

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 1mal wöchentl. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren and. Vertretungen monatl. 1.40 M., viertel. 4.30 M. Durch die Post monatl. 1.65 M., viertel. 4.95 M. ohne Bekleid. Das Bezugsloos wird von den Zeitungsträgern u. durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 10 S.

Amthliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 2515, 2516, 2517. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz-Ostpreußen 30 Pf., Reklamezeile 1.35 M.; außerhalb 25 Pf., Reklamezeile 1.75 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 464

Montag, 6. Oktober 1919.

75. Jahrgang

Die deutschen Truppen im Baltikum.

Die deutsche Antwortnote.

In der Frage der Räumung des Baltikums ist General Ludant folgende Note für die Entente übergeben worden: In Erwiderung der Note 1755 G vom 28. Sept. legt die deutsche Regierung den größten Wert auf die Feststellung, daß sie dauernd auf das Energischste bemüht ist, die Truppen aus dem Baltikum und Litauen herauszuführen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben hinsichtlich in die durch den Friedensvertrag bedingte Lage Deutschlands, um zugeben zu müssen, daß der deutschen Regierung weitere militärische Zwangsmaßnahmen nicht zu Gebote stehen. Was den Eintritt deutscher Truppen in russische Formationen betrifft, so steht die deutsche Regierung diesem Vorgang durchaus ablehnend gegenüber.

Die deutsche Regierung hat den festen Willen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um der Räumungspflicht nachzukommen. Sie muß auf das schärfste Verwahrung dazulegen, daß in der Note des Marschalls Koch Zwangsmaßnahmen angedroht werden, die bewirken, Deutschland durch Erneuerung der Blockade die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Die alliierten und assoziierten Regierungen dürften nicht veracken haben, daß gerade die Hungerblockade nicht nur den Tod Hunderttausender Frauen, Kinder und Kranken verschuldet, sondern auch durch Schwächung der Arbeitsfähigkeit infolge chronischer Unterernährung nicht zum geringsten Teile die Verleumdungsbehauptungen verschuldet hat, unter denen Deutschland zurzeit so schwer leidet. Die deutsche Regierung drückt vielmehr die unverkündete Erwartung aus, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihren guten Willen anerkennen und dementsprechend von unumstößlichen Friedensmaßnahmen gegen die deutsche Zivilbevölkerung die doch keinesfalls die Mitschuld an dem Verhalten der Truppen im Osten trifft, Abstand nehmen werden. Um aber auch den alliierten und assoziierten Regierungen die Möglichkeit zu geben, sich von dem nachdrücklichen Ernst ihres Vergehens zu überzeugen, ersucht die deutsche Regierung dieselben, mit ihr in eine Beratung der notwendigen Maßnahmen einzutreten. Zu diesem Zweck schlägt sie die schleunige Bildung einer aus deutschen Vertretern einerseits und alliierten und assoziierten Vertretern andererseits gebildeten Kommission vor. Nach Ansicht der deutschen Regierung wäre es deren Aufgabe, nach Prüfung der Sachlage die Maßnahmen zur schleunigen Durchführung zu treffen, zu überwachen und durchzuführen. Die deutsche Regierung bittet, ihr eine baldige diesbezügliche Mitteilung zugehen zu lassen.

nz. Genf, 6. Okt. Nach Meldungen aus Paris wird Clemenceau in der morgigen Entente-Ratsitzung die ihm von General Dupont übergebene deutsche Note mitteilen. Die Erörterung über die von Deutschland beantragte Kommission soll einer nächsten Entente-Ratsitzung vorbehalten bleiben.

Noskes Befehle an die baltischen Truppen.

Reichswehrminister Noske hat erneut Befehle an die in Kurland stehenden Truppen erlassen, in denen die sofortige Rückkehr in die Heimat gefordert wird. Der erste Befehl richtete sich an das A.-D.-R. Nord und lautet: Im Hinblick auf die verstärkten Forderungen der Entente muß jede Rücksicht auf einen erneuten Einbruch der Bolschewiken in Lettland hinter der schleunigen Räumung des Baltikums zurücktreten. Alle Angehörigen des letzten Reservekorps sind zu befehlen, daß es ihre Pflicht ist, durch Gehorsam gegen die Befehle der Reichsregierung die Heimat vor den von der Entente bereits eingeleiteten folgenschweren Maßnahmen zu bewahren. Es wird daher in Erwägung des Befehls vom 30. September anbeordnet: 1. Die Truppen des letzten Reservekorps sind unverzüglich durch Bahn oder Fuhrwerk bis in die Gegend von Schaulen zurückzuführen. Von Schaulen aus ist die achtschneitige Transportbewegung der gesamten Truppen nach Deutschland einzuleiten. Munition und Kriegsmaterial, das, ohne den Abmarsch der Truppen zu verzögern, nicht abgefördert werden kann, ist zu vernichten, soweit die Gefahr vorliegt, daß es den Bolschewiken in die Hände fällt. Hierbei sind die Rückmärsche der Truppen auf alle Verkehrswege oder Verkehrsstellen von Telegraphenleitungen, Eisenbahnbrücken und sonstigen privaten oder Staatsbetrieben unbedingt zu vermeiden, soweit nicht dringende Rücksicht auf eine etwaige Gefährdung Abweichungen erfordert. 2. General Graf v. d. Goltz hat die zu 1 notwendigen Befehle zu erlassen und die Bewegung vor der Uebergabe der Geschäfte an Generalleutnant v. Eberhardt einzuleiten. 3. Allen Deeresanführern, die dem Abmarschbefehl nicht Folge leisten, sind keine Geschäfte mehr zu erteilen. Ein zweiter an das A.-D.-R. Nord gerichteter Befehl lautet:

Sämtlichen unterstellten Truppen, insbesondere denen im Baltikum in telegraphisch zu befehlen: Uebertritt in russische Dienste ist verboten. Bisher übergetretene Deutsche sind durch Vermittlung russischer Kommandostellen zur Rückkehr in die deutschen Formationen aufzufordern. Rückkehrer sind wegen vorübergehender Uebertritts zu den Russen nachträglich nicht zur Rechenschaft zu ziehen; Uebertritt von heute ab ist strafbar. Rückkehrer behalten Verlust aller deutschen Ansprüche mit sich.

Ende des englischen Eisenbahnerstreiks.

nz. London, 6. Okt.

Amlich wird gemeldet: Der Eisenbahnerstreik ist beendet.

Verkehrsnöte.

Einstellung des Schnellzugsverkehrs im Osten.

Die die „P. R. R.“ an zuständiger Stelle erfahren, wird vom 12. Oktober ab der gesamte Schnellzugsverkehr zunächst auf den Strecken östlich der Linien Dresden-Berlin-Stettin bis zum 12. November einschließlich eingestellt. Die Eisenbahnverwaltung ist sich bewußt, daß durch diese Maßnahme ein großer Teil der berufsmäßigen Bevölkerung geschädigt wird. Die Durchführung ist aber zur Verhütung noch härterer Schäden der gesamten Volkswirtschaft unumgänglich notwendig. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die notwendige Zahl von Lokomotiven frei zu machen zur Beseitigung der immer größer werdenden Verkehrsschwierigkeiten auf den östlichen Hauptstrecken und zur pünktlichen Beförderung der Güterszüge.

Die Pfalz ohne Licht und Kraft.

nz. Ludwigshafen, 4. Okt.

Ab kommenden Montag wird die pfälzische Ueberlandzentrale, falls sie bis dahin keine Kohlen bekommt, die Lieferung des elektrischen Stromes einstellen. Da auch die übrigen pfälzischen Elektrizitätswerke keine Kohlen mehr besitzen, wird die Pfalz ab Montag ohne Licht und Kraft sein. Die wirtschaftlichen Folgen sind unüberschaubar. Es werden auch keine Zeitungen erscheinen können, sodas das ganze öffentliche Leben streifen wird.

Eine japanische Kommission in Deutschland.

nz. Haag, 5. Okt.

Die vorgestern hier angelommene japanische Mission, mit Vizeadmiral Cato an der Spitze, reiste heute nach Deutschland weiter, um die dortigen Verhältnisse zu studieren.

nz. Amsterdam, 5. Okt. Nach einer Meldung des Pariser Korrespondenten des „Telegraaf“ verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß die Ratifikation des Friedensvertrages durch Japan eine Frage von Tagen sei.

Helgoland.

Nach einer Meldung der „Wissigen Zeitung“ aus Cuxhaven wird in Helgoland eine starke Agitation für die Lösung von Deutschland und den Anschluß an England betrieben. Man beabsichtigt, eine Abstimmung darüber herbeizuführen. Eine Verhüttung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Bei der überragenden Bedeutung, die der Besitz Helgolands für Deutschland hat, verlangt die in dieser Richtung enthaltene Bewegung größte Aufmerksamkeit.

Das Memelgebiet.

nz. Berlin, 4. Okt. Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten verbreiten einen Rottzettel aus einer Versammlung in Gendefrag an die Reichs- und Staatsbehörden, wobei diese in letzter Stunde aufgefordert werden, alles zu versuchen, um das Memelgebiet vor der Loslösung vom Reich zu bewahren.

Französische Kammer.

Deutschlands Entlassung.

nz. Paris, 5. Okt. Die Kammer trat gestern in die Diskussion des Antrags Lesdres ein, der verlangt, daß der Friedensvertrag verbessert werden müsse, denn er akte Deutschland, die Fortdauer der deutschen Rüstungen zu rechtfertigen. Lesdres stellte fest, daß die Wiedererrichtung der deutschen Armee, die über sechs bis acht hunderttausend Mann verfüge, ihren Fortgang nehme. Um ein Ueberhandnehmen dieser Macht auszuschließen, müsse die Herstellung von Gehäusen vollständig unterdrückt werden. Auf eine Einmischung von sozialistischer Seite antwortete Lesdres, wenn die Abstraktionen vorläufig würden, laufen wir Gefahr, das Opfer einer unachternen Presse zu werden. Die Regierung müsse mit den Unterzeichnern des Friedensvertrages in Verhandlungen eintreten, um Deutschland in jeder Form zu verhindern, den Frieden von neuem zu beaninnen. Cadin erklärte, daß die Sozialisten für die Motion Lesdres stimmen werden, und fragte an, ob es richtig sei, daß die Alliierten Deutschland ermächtigt hätten, zur Bekämpfung der Revolution mehr Soldaten zu beschaffen, als nach dem Friedensvertrag zugehört wurden. Clemenceau antwortete, daß sei ungenau. Frankreich habe unter der Politik des Bessensstandes gehandelt, der die Zahl der Soldaten nicht beschränkt. Als Cadin einwirft, daß die Armee v. d. Goltz in Litauen aufsteigend von den Alliierten unterstützt wurde, erwiderte Clemenceau, das sei falsch. — Die Kammer nahm mit allen Stimmen den Antrag Lesdres an.

nz. Versailles, 5. Okt. Dem französischen Senat ging gestern der Friedensvertrag zur Ratifikation zu. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat sofort zusammen und kurze Zeit darauf übermittelte Leon Bourgeois dem Plenum seinen Bericht. Es wurde bestimmt, daß die Diskussion am 9. Oktober beginnen solle. Allgemein wird angenommen, daß die Abstimmung am kommenden Samstag erfolgt.

Die Besatzungskosten.

Berlin, 6. Okt. Nach den Blättern hat Deutschland für die Ententebesatzungstruppen im Rheinlande bisher 802 Millionen Mark bezahlt.

Wilson's Krankheit.

nz. Washington, 4. Okt.

Präsident Wilson muhte am 2. Okt. den ganzen Tag das Bett hüten. Die Ärzte erklärten, daß sich sein Zustand nicht gebessert habe und haben ihm infolgedessen völlige Ruhe angeordnet.

nz. Amsterdam, 4. Okt.

Der „Telegraaf“ meldet aus New-York vom 2. Okt.: Das Befinden Wilsons ist einer Mitteilung seines Arztes zufolge keineswegs günstig. Zwei bekannte Ärzte aus Philadelphia sind herbeigekufen worden.

nz. Washington, 5. Okt.

Der vom Arzt Wilsons herausgegebene Krankheitsbericht über die letzte Nacht besagt, daß der Präsident sich krank ist.

nz. Amsterdam, 5. Okt.

Der „Telegraaf“ meldet aus London, daß mit Ausnahme seiner Familie niemand Wilson besuchen darf. Der Besuch König Alberts wurde abgelehnt. Offenbar leidet der Präsident an einer äußerst schweren Nervenzerstörung.

nz. New-York, 5. Okt. (Davas.)

Der am 3. Okt. abends über das Befinden Wilsons veröffentlichte Bericht besagt, daß der Zustand Wilsons fast unverändert ist mit einer leichten Besserung. Dr. Granston lehnte es ab, nähere Erklärungen zu diesem kurzen Bericht zu geben. Jedoch wird versichert, der Präsident habe gestern Nahrung zu sich nehmen und ein wenig schlafen können.

Nach anderen Meldungen aus New-York leidet Wilson an ständigem Erbrechen, was ihn daran hindert, Nahrung zu sich zu nehmen. Infolgedessen wird sein Zustand täglich schwächer.

Der Friedensvertrag im amerif. Senat.

nz. Washington, 4. Okt. Der Senat lehnte alle Abänderungsanträge des Senatsrats ab mit Ausnahme des Antrages, in welchem der Vorschlag enthalten ist, daß Amerika in den Ausblick für die Wiederannahme nicht eintreten solle. Hierüber wird später beraten werden. Der erste Abänderungsantrag, der vorschlägt, daß die Vereinigten Staaten sich an dem Zustand zur Festlegung der Grenze zwischen Deutschland und Polen nicht beteiligen sollen, wurde mit 58 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Senator Hitchcock erklärte, das Ergebnis der Abstimmung sei das Entscheidende für die Kräfte, die auf die Ratifikation des Friedensvertrages hinarbeiteten. Senator Lodge meint, die Abstimmung zeige, daß der Vertrag durch die Vorbehalte der Republikaner abgeändert werden müsse, da er sonst mit weit mehr als den dazu benötigten 33 Stimmen abgelehnt werden würde. Man habe nicht erwartet, daß der Abänderungsantrag Fall von so vielen Senatoren unterstützt werden würde. — Der „Star“ schreibt: Bei der Abstimmung handelte es sich eigentlich um die Frage, ob der Friedensvertrag an die Friedenskonferenz zurückverwiesen werden soll. Von den 88 anwesenden Senatoren stimmten 58 gegen die Zurückverweisung und 30 dafür.

Friedensbereitschaft der Sowjetregierung.

nz. Versailles, 4. Okt. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Tschitscherin, gab in einem Radiotelegramm folgende Erklärung ab: Was den Frieden anbelangt, so sind unsere Absichten immer noch die gleichen, wie sie zur Zeit der Ankunft in Moskau waren. Wir sind bereit, in jedem Augenblick Frieden zu schließen vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen auf dem Gebiete des ehemaligen russischen Kaiserreiches sofort eingestellt werden und die Blockade der Alliierten aufgehoben wird. Die Hauptgründe des Friedens sind dieselben geblieben. Wir wollen niemanden, wer es auch sei, den Kommunismus aufzwingen. Die Blockade fügte uns großen Schaden zu.

Polens Lage trostlos.

nz. Rotterdam, 6. Okt. Nach Warschauer Meldungen ist die politische und wirtschaftliche Lage Polens trostlos. Der Landwirtschaftsminister und der Minister für die Lebensmittel sind zurückgetreten, weil sie die Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermögen.

Sieme.

nz. Versailles, 6. Okt. Laut „Matin“ aus Rom erhielt der Herzog von Aosta den Auftrag, sich nach Abzulia zu begeben, um Munizios aufzufordern, sich auf die Befehle von Sieme zu beschränken und keine neue Freiwilligen mehr anzunehmen, sondern abzuwarten, bis Italien mit den Alliierten die Verhandlungen über den Zwischenfall von Sieme abschließen hat.

Die deutschen Arbeiter in Lothringen.

nz. Metz, 4. Okt. Bei dem Streik in den Rombacher Hüttenwerken, bei dem von den Arbeitern eine Anzahl französischer Beamten aus dem Hüttenbezirk vertrieben worden war, hatte der Präfekt Birman-Mech zu vermitteln versucht. Dabei kam er auch auf die noch immer große Zahl der in Lothringen arbeitenden Deutschen zu sprechen und versicherte, daß sie in aller Ruhe ungeführt ihrer Arbeit nachgehen könnten, solange sie sich zurückhaltend be-

nahmen. Sollten sie sich aber in politischem Sinne gegen Frankreich betätigen, dann sei ihres Bleibens in Lothringen nicht mehr. Der Generalsekretär der Arbeiter aus Metz soll als Vertreter der Arbeiter verlangt haben, eine sofortige Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, ob die deutschen Arbeiter nicht schuld seien; der Präfekt Mirman schlug dagegen die Bildung eines gemeinschaftlichen Schiedsgerichts vor.

Das Programm der neuen Regierung.

Die allgemeine Ansprache, in der auch das Aktionsprogramm der neuen erweiterten Regierung zur Erörterung gelangen dürfte, soll am Dienstag beim Etat des Reichskanzlers in der Nationalversammlung erfolgen.

Die Gastwirte wollen freieren.

Die Rühmer Gastwirte beschließen, eine Kommission zu bilden, die Schritte einleitet, daß die Gastwirte im ganzen Deutschen Reich ein bis zwei Tage den Küchendienst einstellen. Durch diesen Streik soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Gastwirte nicht mehr als Schleichhändler behandelt werden, und daß das Schleichhändlergesetz entsprechend geändert werden müsse.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Oktober.

Ein neues Kaufmanns-Erholungsheim. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat bekanntlich das Kur- und Badhaus „Rölnischer Hof“ in der Kleinen Kurstraße als neues Heim erworben. Sie will ihren Mitgliedern nunmehr auch Gelegenheit geben, an den heißen Quellen Wiesbadens Heilung und Gesundung von körperlichen Leiden zu finden. Damit ist eigentlich das ursprüngliche Programm der Gesellschaft durchbrochen, das zunächst in der Errichtung von Erholungsstätten im Walde, im Gebirge oder an der See bestand, von Ferienheimen, wozu die erholungsbedürftigen kaufmännischen Angestellten aus dem Großstadtbetrieb entlassen konnten. Aber die neue Welt stellt neue Forderungen. Vor allem hat es der Krieg mit sich gebracht, daß sich unter den Erholungsbedürftigen auch viele Heilbedürftige, vor allem auch Kriegsteilnehmer, befinden, denen eine Thermalkur dringend nottut. Dilemmatische Aufgabe soll das neue Heim dienen, und man darf die Gesellschaft beabsichtigen, daß es ihr gelingen ist, im „Rölnischen Hof“ vollkommen für und fertig das zu finden, was sie braucht: ein wohlgeordnetes Kur- und Badhaus, mitten im Kurviertel gelegen, mit hübschem Garten und — dem Wichtigsten — mit eigenen Quellen, die der Kochbrunnengruppe gleichwertig sind. Seit zwei Monaten ist das Heim im Betrieb. Die sehr als berufen ist, einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, beweist der sehr rasche gute Besuch. Sämtliche abtägliche bis neunmal Betten während dieser Zeit fortwährend belegt, und ebenfalls darf in die Benutzung der Dermalbäder. Am Sonntag Vormittag war eine größere Anzahl von Damen und Herren aus den Kreisen der Kaufmannschaft, des Ausschusses und des Vorstandes der Gesellschaft, der Handelskammer, der Presse usw. eingeladen, am das neue Heim zu besichtigen. Herr Kommerzienrat Fehr, Vizepräsident der Erhaltenen mit herzlichen Worten, worauf Herr Dr. Goldstein, der geschäftsführende oberste Leiter der Gesellschaft, einige aufklärende Darlegungen gab über die Beweisanlässe, die zu dem Erwerb des Kurhauses geführt haben, sowie über die Tätigkeit der Gesellschaft, von deren Umfang der Ansehensreiche sich kaum einen Begriff machen kann. Aus dem Bericht war wieder zu ersehen, welche hohe Aufgabe auf dem Gebiete sozialer Fürsorge die Gesellschaft erfüllt, und womit sie die höchste Anerkennung verdient. Unter Führung des Leiters des neuen Heims, Direktor Tie mann, erfolgte dann der Rundgang durch das Badhaus, die Quellenhäuser, die Gesellschafts- und Speiseräume, Wirtschaftsrichtungen usw., die sämtlich überaus praktisch, behaglich und einladend zu einem vollkommenen Genuß sich vereinigen, das den Gast sofort heimlich werden läßt. Das auch Küche und Keller Schmeckhaftes zu bieten in der Lage sind, bewies ein kleiner Ambis, der die Gäste noch zu einem kurzen Plauderständchen gesammelt und reichliche Gelegenheiten bot, dem neuen Unternehmen Lob und Ehre anzutun. Abends der Gesellschaft und ihren menschenfreundlichen Bestrebungen zum reichlichen Gedenken.

Wiesbadener Festwoche.

Nassauisches Landestheater.

Haupteinverkleidung: „Der Rosenkavalier“ von R. Strauß. Ein Werk ist ein Ganzes, und auch zweier Menschen Werk kann ein Ganzes werden... Die Musik soll nicht vom Text getrennt werden, das Wort nicht vom belebten Bild. Der Dichter des „Rosenkavaliers“, Hugo v. Hofmannsthal, hat sicher recht, aber nicht dieses sein Wort gerade für diese einakterige schillernde Musikkomödie ist wirklich hier Richard Strauß' Musik Deutungs des inneren, geheimen Lebens seiner Dichtung, Gefühlsoffenbarung für diese bunte Bilderwelt? Das Werk hat viele, die sich nach „Salome“ entziehen von Strauß abgewendet, wieder zur freudigen Rückkehr gewonnen. Und doch auch hier dieselbe Erscheinung: Musik und Dichtung geben ihre eigenen Wege. Ein prachtvolles Musikspiel, Spiel im eigentlichen Sinne, voll ironischer Betrachtung menschlicher Fortschritte, die über den Dingen steht in souveräner Ruhe, das Werk eines ständigen, all seiner Technik voll bewussten Formenkünstlers, hat der Musiker, so sehr er in all seinen eckigen Reibungen Komete, mit wahren Tausendern und Tausendern und überhöhten, doch zum tief erndeten Ecken vorwärts erhoben und geklärt. Damit rechtfertigt er aber auch, was in der Dichtung trivial erscheint, er täuscht keine Menschlichkeit vor, wo wir doch eigentlich Kundwünsche einer sehr verfeinerten, aber durchaus brüchigen, bedenklichen Zivilisation deutsch erkennen müßten. Das er so uns herrliche Blüten der Musik erweist hat, wie jenes Quett des zweiten Aktes und den weithin im Innigen Dreieck zum Schluß, kann uns doch nicht irre machen in der Heberzeugung, daß das Werk als Ganzes wieder ständige Blüte ist. Seine unwiderstehlich fesselnde Gewalt offenbar trotz alledem das Werk immer wieder. Ähnlichen Glanz strahlte auch diese Festwochenhellaus. In der vor allem unsere Künstlerinnen so wundervoll spenden durften: Kräulein Gulerich (Marichallin), die, anfangs krank gelacht, zur freudigen Heberzeugung aller Hörer kam, lach und lachte, Kräulein Bonner ein entzückender fröhlicher Schmeckel, der dann so schnell zum leeren Lieben, ja männlichen Wesen erpörmte. Herr Müller-Rieschel als Euphie das echte Wiener süße Mädel, derb gesund und doch anmutig empfindend. Die Kostümalerei des Barons Das auf Verlangen mit überaus überreichen, aber ge-

Der Wiesbadener Männergesangsverein veranstaltete am Samstag im „Schützenhof“ einen Herrensabend, der dem neuen Präsidenten des Vereins, Herrn Magistrats-Beigeordneten Borgmann, Gelegenheit gab, zum ersten Male mit den Sängern und Mitgliedern des Vereins offizielle Bekanntschaft zu nehmen. Herr Borgmann gab in seiner eindrucksvollen Begrüßungssprache der Versicherung Ausdruck, daß er dem Verein ein tatkräftiger und zielbewusster Führer sein wolle, um ihn von seiner alten, anerkannt künstlerisch hohen Stufe aus zu einer neuen verheißungsvollen Zukunft zu leiten. Er schenkte dabei auch dem deutschen Volk, der auch dem deutschen Lied sprich, wertvolle Worte der Beachtung, und feierte den deutschen Sänger als den Träger der deutschen Einheit, die allen Stürmen zum Trotz fortzubehalten werde. Im Laufe des Abends sprach noch Stadtv. Fink namens der Gäste. Auch er verherrlichte die Macht des deutschen Liedes und schloß mit einem Hoch auf den Männergesangsverein als den ältesten Verein am Rhein, in dem das deutsche Lied stets eine vornehme Pflege gefunden habe. Wie sehr das zutrifft, bewies der Abend selbst. Der Chor, der überaus schön laut und auf befehl war, trug unter Professor Mannharts Leitung das „Morgenlied“ von Rich und die „Nacht“ von Schubert, sowie verschiedene Volkslieder vor und zeigte damit, daß er von seiner herrlichen Tonfülle noch nichts verloren hat und künstlerisch auf der alten Höhe steht. Ebenso stänzend waren auch die Darbietungen der verschiedenen Solisten, über die der Verein in ständiger Anzahl — es sind auch einige recht bemerkenswerte neue Kräfte darunter — verfügt. Die Vortragsfolge war so reichhaltig und unterhaltend, daß selbst die verlängerte Feierabendstunde viel zu früh herannahte, und daß man nur ungern von dem harmonisch verlaufenen Reize Abschied nahm.

Stenographentag Gabelberger. Vom 27. bis 29. September fand in Bad-Nomburg v. d. G. der 40. Verbandstag des Deutschen Stenographen (D. S. V.) Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt. Die beiden Hauptbestandteile waren das Wettstreiten und die öffentliche Festversammlung. Bei der Festversammlung, die Herr San. Rat Dr. Franz Busch von hier den Festvortrag über „Gabelberger und wir“ hielt. Seine zeitgemäßen Worte lösten einen langen Beifallssturm aus. In dem Wettstreiten in Abteilungen von 80 bis 800 Teilnehmern nahmen 1500 Personen teil. Von den Wiesbadener Kunstgenossen wurden dabei folgende Preise errungen: Bei 240 Teilnehmern: Ernst Schmitt 2. Preis; 300 Teilnehmern: Follsdorff 1. Pr., 180 Teilnehmern: Maria Baum 1. Pr., 160 Teilnehmern: Gilsbach 1. Pr., 140 Teilnehmern: Adolf Müller 1. Pr., 140 Teilnehmern: Weint. Kellenbach 1. Pr., 140 Teilnehmern: Villa Dars 1. Pr., 120 Teilnehmern: Karl Hill 1. Pr., 120 Teilnehmern: Seelbach 2. Pr., 100 Teilnehmern: Karla Follsdorff 1. Pr. und Ehrenpreis, 100 Teilnehmern: Werner Höfer, 1. Pr., 100 Teilnehmern: Maria Dornauf 1. Pr., 100 Teilnehmern: Silba Vorbe 1. Pr., 100 Teilnehmern: Max 2. Pr., 100 Teilnehmern: Gerhard Weintraub 2. Pr., 100 Teilnehmern: Ernst Seebach 2. Pr., 100 Teilnehmern: Eise Peinold folgende Anerkennung, 80 Teilnehmern: Irma Enfermann, 1. Preis.

Der Mieterkühnverein gegen Mietsteigerungen. Wie ausgeschrieben wird, findet am Dienstag Abend 8 Uhr in der Aula des Anzeigers am Spielplatz eine Mieterversammlung statt, in der Rechtsanwalt Dr. Landhöfer einen Vortrag über „Mietrecht“ halten wird und Stellung zu den Stadtverordnetenwahlen angenommen werden soll.

Ein großer Schaufensterbruch wurde in der Sonntagmorgens in einem Geschäft für Herrenbekleidungsartikel in der Kanacke verübt. Das Schaufenster war am anderen Morgen vollständig ausgeräumt, jedoch den Besitzern ein erheblicher Schaden enthanden ist.

Ueberfahren Am Samstag Mittag 12 Uhr wurde in der Friedrichstraße an der Ecke der Schwalbacher Straße der Krankenpfleger Peter Müller von einem Militärkamp überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die Feuerwache wurde am Samstag alarmiert, um in der Kanacke einen Kaminbrand zu löschen. Außerdem wurde die Feuerwache im Laufe des Samstags und des Sonntagmorgens noch viermal veranlaßt nach irgend einem Aufruf auszurücken. Jedesmal handelte es sich um böswilliges Nichten des Feuermelders. Wenn es nur einmal gelang, solche Landstaben zur Rechenschaft zu ziehen, die wohl gar nicht daran denken, welche schweren Schäden sie mit ihren Unvorsichtigkeiten anrichten können, wenn die Feuerwehr einmal nicht dort sein kann, wo wirkliche Gefahr droht.

leantlich fast kanzelartigen musikalischen Charakteristik verleiht Herr Rosalewicz zu weihen: er befruchtete durch verständnisvolle Auffassung und hübsche Einzelzüge, ohne gerade fortreichend zu wirken. Herr Busch sang zum Verwe der Maridallin seine schöne Arie, die merkwürdigerweise von einzelnen als Borebie des alten bel canto aufgeföhrt wird, mit dem nötigen Höhenantrieb. Endlich führte Herr Schorn die Rolle des sympathischen Italieners mit Verwe durch. Geleitet wurde die schöne Aufführung, die lebhaftesten Beifall fand, durch Professor Mannharts, der, doch wohl im Sinne des Komponisten, gerade die eben Partien des Werkes besonders zur Geltung brachte.

Gegen die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes.

In mehr oder weniger scharfen Ausführungen äußern sich die Zeitungen des Reichs gegen die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes ins Ausland. Die Konjunktur für Verkäufe ist infolge des schlechten Geldstandes günstig und von allen Seiten kommen beunruhigende Nachrichten. Zumal auch der Privatbesitz der Fürsten eine durch die Umkehrung der Verhältnisse immerhin bezweifelnde Rettung zeigt, nach dem gut zahlenden Auslande abzuwandern und damit der zeitigen Gewalt gemissermaßen ein Schnippen zu schlagen. Ueber die „Ausreise“ der Kunstschätze des Großherzogs von Oldenburg berichten wir bereits. Wir können diese in jedem Falle unpatristische Handlungsweise nur verurteilen. Jetzt kommt eine Nachricht, daß demnach bei Rudolf Pepte in Berlin wertvolle alte Porzellane und Waffen aus den sächsischen Staatssammlungen in Dresden versteigert werden sollen. Es ist nicht ersichtlich, warum man sie zu Geld machen will und zu wessen Gunsten das „Geschäft“ gemacht wird. Um zu verhindern, daß die kunsthistorisch für Sachen bedeutsamen Stücke ins Ausland wandern, hat die Verwaltung des Vostländer Museums in Plauen eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß die Versteigerung nicht stattfinden und auch den Hauptmuseen mittlerer und kleiner Städte Sachens Gelegenheit gegeben wird, die Gegenstände auszukufen, wenn möglich, durch teilweise Ueberlassung. Wir meinen, daß hier im Interesse der Kultur des ganzen Reiches ein Geleit nötig ist, das jede spekulative Ausbeutung des Kunstbesitzes verhindert. Wir dürfen getrost nicht so tief gesunken sein, daß wir sinnlos um des augenblicklichen Vorteils willen unsere wertvollsten Kunstschätze veräußern.

Das Spiel mit Feuerwerkskörpern hat gestern Mittag in dem Hause Gneisenaustraße 12 im Dachstuhl eine Explosion verursacht, wobei zwei Zimmerwände einwärts gedrückt wurden. Ein Brandstaden ist nicht entstanden, und die beiden Kinder, die die Explosion verursacht hatten, kamen nach anfänglicher Betäubung mit dem Schrecken davon.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Lanz-See im Kurhause. Die glänzende Aufnahme, die der Lanz-See beim Publikum gefunden, veranlaßt die Kurverwaltung, einen zweiten See für Dienstag, 7. Okt. im kleinen Kurhausloale anzubereiten. Zur Vorführung von modernen Tänzen ist diesmal das ausgezeichnete Länzerpaar Billi und Gretel Goblowski aus Frankfurt a. M. verpflichtet worden. Bei dem großen Interesse für diese Veranstaltung empfiehlt sich rechtzeitige Kartenlösung. Der Preis beträgt einschließlich See und Gebäck 15 M. Inskautkarten zur Galerie kosten 5 M.

Konzert. Wir weisen nochmals auf das Konzert zum Besten der Wiesbadener Kriegswunden hin, das heute Abend 8 Uhr im Kasino, Friedrichstraße 22, stattfindet.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Veranstaltungspokal „Groß-Wiesbaden“. Der Hauptkämpfer des neuen Oktoberprogramms ist der originale zeitgemäße Schwanz „Die Schieber“, verfaßt von Herrn. Job. Urtomisch ist die Handlung, die sich darum dreht, die ungetreue Gattin eines eifersüchtigen Mannes dadurch vor seiner Rache zu retten, daß sie in der Rolle einer lebensfrohen Bühnenkünstlerin den eigenen Mann täuscht. Das Stück spielt in Schieberkreisen und föhlich ist darin die Art, wie hier die Auswüchse des Schieberturns in drastischer Weise karriert werden. Außerdem ist das Stückchen lebenswert, weil es ganz vorzüglich gespielt wird. Kamentlich die Hauptrollen sind in besten Händen. Frau Job. Urtomisch mit ihrem herzerweichenden Spiel den Vogel ab. Durch sie kommen einzelne Szenen zu überaus drastischer Wirkung. — Aber auch das einleitende Varietee-Programm hält jedem Betrachter stand. Der urkomische Jongleur Martin bringt sofort Stimmung in die Aufstimmung mit seinen ulkigen Scherzen. Hervorragend ist die akrobatische Reuheit des „A. d. S.“-Trio. Von höchster Vornehmheit sind die erotischen eigenartigen Sportspiele der drei „A. d. S.“, und als komponierten-Darbeller verdient der Mimiker Armand besondere Anerkennung. Wir glauben, festen ein so durchwegs ausgezeichnetes Programm zu kommen erleben zu haben.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

F. Frankfurt, 6. Okt. Städtisches Museum. Die Frankfurter Reitmanen mitteilen, sind im Städtischen Museum die berühmten Bildnisse Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks, anerkannte Meisterwerke der Porträtkunst, entfernt worden.

A. Aus der Pfalz, 4. Okt. Ein Gendarm von Kartoffelschleppern erschossen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Kartoffelschleppern, die gestern Abend an der pfälzisch-preussischen Grenze zwischen Großhof und Niederbergbach etwa 12 Wagen Kartoffeln über die Grenze in das Saargebiet schaffen wollten, wurde ein Gendarm durch zwei Schüsse auf der Stelle getötet. Ein zweiter Gendarm mußte die Flucht ergreifen. Die Täter entflohen über die nahe Grenze. Es kommen 7-8 Personen aus der Reunfirchener Gegend in Betracht. Die Staatsanwaltschaft Zweibrücken hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet.

Gericht und Rechtspflegung.

F. Ein Kartoffelraub! In einem Februarabend d. J. zogen verschiedene Bohnarbeiter aus Eddersheim, Weibach und Hattersheim gemeinschaftlich in die Weibacher Gemarkung und entnahmen einer geöffneten Kartoffelmiete etwa fünfzig Zentner Saatkartoffeln. Das gestohlene Gut kam zu Schmidt, um es zur Verteilung zu bringen. Dieser Kartoffelraubzug kam heraus und das Schöffengericht Hochheim nahm die Diebe in Gefängnisstrafen von einer bis drei Wochen. Gegen dieses Urteil legten die fünf Berufung ein und gestern beschäftigte dieser Fall die Strafkammer. Die Angeklagten machten geltend, bei Begehung der Tat lediglich in größter Not gehandelt und nur einen Mundraub begangen zu haben und wollten mit einer Geldstrafe davonkommen. Kartoffeln hätten sie im Frühjahr für ihre zahlreichen Familien nicht aufstreuen können, auch nicht bezahlen können, der Hunger habe sie zu der Handlung getrieben. Das Gericht entschied, daß der Wert der gestohlenen Kartoffeln 3000 Mark betragen, also nicht als ein geringer, wie es Mundraub vorstellt, angesehen werden könne. Fallsig aber sei der Wert bedeutend höher, da es sich um Saatkartoffeln gehandelt, wodurch auch eine erhebliche Schädigung der Allgemeinheit durch die Handlung der Angeklagten zu verzeichnen sei. Der Wert der Kartoffeln zurzeit der Tat komme lediglich in Frage und der sei lediglich Mark pro Zentner gewesen. Unter diesem Preis waren im Frühjahr d. J. Kartoffeln nicht zu erhalten. Das Urteil des Schöffengerichts sei streng aber gerecht. Gewiß habe eine Notlage bestanden, aber jeder einzelne sei davon betroffen worden. Wohin solle es führen, wenn jeder sich bei einer solchen Notlage mit dieser „Selbsthilfe“ agiere. Auf irgend einen Gnadenakt könnten die Angeklagten auch nicht rechnen, nur ein Angeklagter sei seiner Jugend wegen auf die erste A. zu setzen. Es sei deshalb die Berufung zu verwerfen.

Dermisches.

Explosionsunglück. Vom Stab der Landesjäger in Weimar wird mitgeteilt: Beim Abladen eines Packwagens am Weimarer Bahnhof entfiel Samstag Abend einem Landesjäger eine Handgranate, die auf bisher nicht aufgeklärte Ursache sofort explodierte. Dadurch wurde ein Jäger schwer, sechs andere leicht verletzt. Außerdem wurden, soweit bisher festgestellt, zwei Zivilisten schwer und vier andere unerheblich verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Verstoß niemanden zuzuschreiben.

Preiseliche Lebensmittelpreise in Anhalt. Die Lebensmittel sind in Anhalt schreckend teuer. Wir entnehmen der „Ökonomik“ folgende neue Zusammenstellungen der augenblicklichen Preise auf dem Magdeburger Markt: Es kostet: Roggenbrot, ein Pfund, 15 Rubel, Weizenbrot 20 Rubel, Roggenmehl 2000 Rubel des Pud, das Pfund 20 Rubel, Weizenmehl 2000 Rubel, Butter 240 Rubel, das Liter Milch 22 Rubel, 10 Eier 150 Rubel, das Pfund Kaffee 200 Rubel. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Preise noch ständig im Steigen begriffen sind; so hatte der Brotpreis während der letzten Woche wiederum eine Steigerung um 10 Rubel erfahren. — Am Reichhandel kostet eine Zigarette 2 (1) Rubel. Auf Karten ist zwar alles viel billiger zu bekommen, aber Karten sind nicht zu haben. Die Bureaufratie, die überall herrscht, ist unalamblich. Der Widerwille, den jedermann gegen sie empfindet, ist vielleicht die wirksamste Triebfeder für die arroke Unmässigkeit, die einmal kommen wird. Die Arbeiter sind nicht zufrieden, und die Bauern, die überhaupt vom Kommunismus nichts wissen wollen, sind recht nicht. Was den Preisen für Lebensmittel

und aber auch die Gehälter und Löhne steigen. So werden in Moskau monatlich Fabriken Löhne bis zu 6000 Rubel pro Monat (!) gezahlt.

Japanische Geburtsjahrsfeier. In Japan feiert nur ein einziger Mensch seinen Geburtstag, und zwar der Kaiser. Jedem werden jedes Jahr zwei allgemeine Geburtstage gewährt, nämlich ein allgemeiner Geburtstag für alle Bewohner des männlichen Geschlechts, der „Tag der Knaben“ genannt wird, und einer für die Mitglieder des schwächeren Geschlechts, der „Tag der Mädchen“. Diese beiden Tage sind allgemeine Festtage, an denen jede Arbeit ruht und alle Schulen geschlossen sind. Innerhalb der Familien beschenkt man sich an diesen Tagen.

Sport.

Fußball. Sportverein Wiesbaden konnte mit seiner 2. Mannschaft 3:0 mit der 3. 1:1 und mit der 4. Mannschaft 10:1 die Verbandsspiele austragen, dagegen verlor die 1. Mannschaft überraschend mit 5:2 gegen die 1. Mannschaft der Ratieler Fußballvereinigung. Die Jugendmannschaft blieb mit 2:0 Sieger. Der kommende Sonntag wird für die Freunde des Fußballsports ein „großer Tag“ werden. Treffen doch die beiden einheimischen 1. Mannschaften der „Germania“ und des Sportvereins. Der Sportvereinsmannschaft ein Spiel liefern wird, dessen Ausgang noch den letzten Spielergebnissen nicht voraussagen ist. Für die Verbandsmeisterschaften aber sehr ins Gewicht fällt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Inhaltend fest: Elektrische Werte höher. Aus Berlin, 4. Oktober wird gemeldet: Die feine Tendenz blieb auch heute Vormittag auf fast allen Märkten. Das Geschäft war allerdings

still, da der Besuch dünner ausfiel. Einzelne Montanwerte, Elektrische Aktien, Schiffbauaktien und Aktien kolonialer Gesellschaften leiteten ihre Steigerung fort. Devisenwerte wieder in Aufste. Konstanten unausgleichmäßig. Deutsche Fonds behauptet. Auf dem Kassamarkt waren vielfache Kursrücksetzungen zu beobachten. Das Geschäft auf diesem Gebiete kann in der vorerwähnten Zeit kaum noch bewältigt werden, es folgt eine Verlängerung der Börsenzeit beantragt werden. Devisenkurse zum Teil etwas ansiehend.

Table with exchange rates for various locations like London, Hamburg, Frankfurt, etc., listing values in different currencies.

Table with exchange rates for various locations like Holland, Dänemark, Schweden, etc., listing values in different currencies.

Börsen und Banken.

Der steigende Silberpreis. Frankfurt a. M., 4. Okt. Der im Auftrage der Reichsregierung von der hiesigen Gold- und Silberbedecktheit festgesetzte Silberpreis beträgt für die kommende Woche M. 985.— (letzte Woche M. 981.—).

Handelsnachrichten.

ms. Böhmisches Kopfen für Deutschland. Aus Prag, 5. Okt. wird gemeldet: Für die Kopfenexport nach Deutschland werden vorläufig 500 000 Rm. freigegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Aid und Heim“, die neue Monatschrift für Rodenkunst und Heimkultur, vierzehnjähr. N. 270, will der Damenwelt ein geschmackvoller Berater in allen Fragen des Neuen und der Vermittler eines trostlichen Schicksals sein. Sie ist reichhaltig und freundlich. Sie ist die Schwester der Gärten, Gärten, Schönen auf diesen Gebieten und Trägerin des praktischen Gedankens, mit geringstem Aufwand beste Wirkung zu erzielen. Die neueste bildreiche Nummer ist wiederum eine volle Bestätigung dieses Programms.

Orizol-Mundwaller-Kugeln dürfen auf keinem Toiletentisch fehlen.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Orizol; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Kunst: Joh. Bagler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G.m.b.H. in Wiesbaden.

Advertisement for HAWA STRASSENBAHN WAGEN. Includes an illustration of a streetcar and text describing the products of the ANNOVERSCHE WAGGONFABRIK-AG in HANNOVER-LINDEN.

Hausbesitzer!

Die maßlosen Angriffe aus Mieterkreisen und insbesondere ein Zirkular, welches der 1. Vorsitzende des Mieterschutzvereins, Direktor Abigt, Biebrich, versandt hat, nötigen uns zum engsten Zusammenschluß. Daß wir nur durchaus berechnete Mietsforderungen erheben und jede Uebervorteilung unserer Mieter bekämpfen, geht aus unseren Eingaben an den Magistrat hervor und wird der Öffentlichkeit mitgeteilt. Zum Schutz gegen unberechtigte und gehässige Beschuldigungen und zum Schutz gegen uns zugemutete neue Belastungen und Beschränkungen in unserem Eigentum ist der Zusammenschluß aller Hausbesitzer dringendste Notwendigkeit. Wir bitten alle Hausbesitzer sich als Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. in unserer Geschäftsstelle Luisenstraße 19 anzumelden. Alle Unterlagen können dort in Empfang genommen werden.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V.

5185]

Advertisement for Dauer-Batterien von unerreichter Brenndauer. Flack, Luisenstr. 44, Theater. Telefon 747 frei.

Advertisement for Aushilfs-Personal für alle Abteilungen für die Weihnachtszeit gesucht. S. Blumenthal & Co., Wiesbaden.

Advertisement for Zahngebisse, Brillanten, L. Grosshut, Wagemannstr. 27. Ich zahle die allerhöchsten Preise für alte ob ganze, zerbrochene, oder solche, die in Kautschuk gefasst sind, Brennstifte, Reinsplatin, Gold- und Silbersachen, Leuchter, Pokale, Aufsätze, Bestecke, Pfandscheine vom ganz besetzten Gebiet. Bitte genau auf Nr. 27, 1. Stock, zu achten und nicht früher verkaufen zu wollen bevor sie mein Angebot gehört haben.

Offene Stellen

1. Tailen-, Rod- und Zuarbeiterinnen für dauernd gesucht. Gowe-Boy, Nikolastraße 7.

Gesucht a. 15. Okt. od. 1. Nov. tüchtige, tüchtige, feinschneidende Köchin für kleinen Herrschaftshaus. Vorstellung mit Zeugnis u. 9-11 und abends von 7 1/2 Uhr an. Viktorstr. 17. P.

Gesucht tüchtiges sol. ev. Mädchen zu älterem Ehepaar. Köchennische nicht nötig. Direkt. Briefb. Postfach 10/12. 2

Zuverl. junges Mädchen zum 15. 10. zu meinen Kindern gef. Rechtsanwält Dr. Butterlad, Friedr.straße 10.

Advertisement for Elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft (Inh. Heinrich Müller) FERNSPA. 641 u. 623. Wiesbaden.

Tücht. Friseur

Gehalt 300-350 RM., gesucht. E. Dieck, R. Gladbach, Wallstraße 17.

Perf. Köchin

die etwas Hausarb. mit über. nach Bürsburg (Bavaria) ges. sehr hob. Gehalt per Jor. oder 18. ds. gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Röh. Hotel Hofe, Zimmer Nr. 41 zwischen 2 bis 3/4 Uhr täglich.

Geldmarkt

Kursmäßige Darlehen an Beamte schnell u. ohne vorherige Anford. vonh. Rhein. Geldmarkt, Köln-Ab. Gladbacherstraße 8.

Tiermarkt

Junges deutsches Schäferhund zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Kaiser, Biebrich, Gaustraße 29. 1.

Kauf-Gesuche

Antike Kommode, antiker Schrank und 2 Perser Teppiche gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Wagemannstraße 26.

Briefmarken

in Sammlungen, lose und auf Briefen kauft Wiesbadener. Angebote u. R. 480 a. b. Ges. d. N. Nikolastr. 11.

Brillanten

Gold- und Silbermünzen, Bekende, Leuchter, Kuffe, Taschenuhren, Armabänder, Ketten, Brennstifte, Platin.

Zahngebisse in Kautschuk und Gold

kaufte zu zeitgemäßen realen Preisen. Julius Rosenfeld, Wiesbaden 15 Wagemannstr. 15. Geogr. 1898. Telephon 3964.

Orient- und Perser Teppiche

gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Wagemann, Saalstraße 26. (478)

Zu verkaufen

Ein 10.00 Ph. Autolandaulet.

ganz neu hergerichtet. Teile 19 und ein Gummilandaulet, hochherhaltig, zu verkaufen. Ansuchen in Adm. d. 2. Delmühlweg 5.

Schönstes Grabdenkmal mit feinstem Funden, hochkünstl. Relief, extra entworfen f. Offizier, der fürs Vaterland gestorben ist. Antr. sind zu richten u. S. 454 an d. Geschäftsst. d. N. Nikolastr. 11.

Verschiedenes

Das Damen-Büchlein kostenfrei vom Kleid und Heim-Verlag, Dresden-N.8

Stimmen von Flügeln und Pianinos Stöppler-Musik

Alleinvertreter: „Ibach“-Flügel u. Pianinos Rheinstraße 41. Telephon 3805. [4336]

Husten, Atemnot Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenerleiden selbst befreite. Heinrich Deide, Wackerleben, Provinz Sachsen. Auch bei Hautjucken, Nichten, Krätze, offenen Beinwunden gerne umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht.

Welch edelwärtende Person

Fr. oder Witwe, übernimmt d. Führung meines Haushalts in sechs Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren weils baldiger Heirat. Off. u. S. 455 an die Ges. d. N. Nikolastr. 11.

Nassauisches Landestheater.

Montag, den 6. Oktober 1919, abends 7 Uhr.
Clavigo.
Clavigo, Kriemhild des Königs... Otto Bollmann
Carlos, dessen Freund... Dr. Paul Herzog

Residenz-Theater.

Montag, den 6. Oktober 1919, abends 7.30 Uhr.
Die Geißla.
oder: Die Geschichte eines japanischen Teehanes.

Mainzer Stadt-Theater.

Spielplan: Montag: Die Rache der Hekateris... Dienstag: Erb-
gebt... Mittwoch: Herodesfürstin... Donnerstag: Salome... Freitag:
Zerstörte (Franz, Comédie)... Samstag: Cavalleria rusticana, Bolzano...
Sonntag, nachm.: Ein idealer Gatte. Abends: Die Naxos.

KURHAUS WIESBADEN.

Mittwoch, den 8. Oktober 1919,
abends 8 Uhr im grossen Saale:

III. Sonder-Konzert.

Gustav Mahler:
Dritte Symphonie in D

für grosses Orchester, Alt-Solo, Frauen- u. Knabenchor.

Leitung Carl Schuricht.

Alt-Solo: Fräulein Magda Spiegel, Frankfurt a. M.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 8, 7, 6, 5, 4, 3 Mark. [5178]

Städtische Kurverwaltung.

NASSAUER HOF
WIESBADEN

Täglich:

Nachmittags-Tee

mit Tanz von 4 1/2 - 6 Uhr.

Wiesbadener Frauenchor

Proben für das Robert Schumann-Konzert, 28. November, hier,
29. November, Mainz, Liebertal, sind Sonntags 10 1/2 Uhr
Frauenklub, Renanndungstr. Burgstrasse 3 von 12 bis
2 Uhr bei Frau Gussy Hoff. [5298]

Mieterschutz. Versammlung

des M.-V. zu Wiesbaden

wegen der „Mietsteigerungen“ und anderer Fragen
Dienstag abends 8 Uhr, Lützen, Bojeplatz.

Vorträge — Berichte — Mieterschutz- und Organisationsfragen —
Aussprache — Anmeldungen und Beitragszahlung.
Gäste sind einzuführen. Anmeldungen am Saaleingang.
Ein Mieter fordere den andern dazu auf! [5181]

Von der Reise zurück!
Dr. med. Fackenheim,

Bärenstrasse 7. Fernsprecher 963.
Sprechstunden: Wochentags 8-9, 2 1/2-4 1/2.

Marcus Berlé & Cie.

Gegründet 1829 Bankgeschäft Gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a.M., seit 1873

Fernspr. 26 u. 6518 Wilhelmstrasse 38

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren
Provisionsfreie Girokonten
Verzinsliche Geldeinlagen
Kredite in laufender Rechnung
Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (im grossen neu-
erbauten Stahlkammer-Gewölbe).

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 6. Oktober,
nachmittags 4-5 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilhelm Wolf.

Abends 8 Uhr bei aufgehob.
Abonnement im gross. Saale:

Bunte Tänze.
Lo Hesse — Joachim von
Seewitz.
Orchester:
Städtisches Kurorchester.

Prof. Dr. Toulon.

Spezialarzt für Hautkrankh.,
hält wieder an Werktagen
um 11 Uhr Sprechstunde.

Imprägnierte, seidene
Damen-Mäntel

sowie imprägnierte

Herren-Mäntel

in bester Qualität und
zu billigsten Preisen
vorrätig. [3668]

P. A. Stoss Nachf.

Tannusstrasse 2.
Telephon 227 und 6527

Metallbetten

Stahlrohrmatr., Kinderbetten.
Vollter an Federn. Katal. frei.
Eisenmöbelfabrik. Euhl i. Th.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
Blumenthal

Gebr. 1885. Telefon 205
Beerdigungs-Anstalten
Friede u. Pietät
Firma
Adolf Limbarth
8 Ellenbogenstrasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und
Metall-Särge
an reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranenwagen.
Lieferant des
Kerrins f. Feuerbestattung
Lieferant des
Feamien-Vereins.

Hans Thoma
Ehren-Ausstellung
15. Sept. - 15. Okt.
Zu des Meisters
80ten Geburtstag
Werke aus Thoma'scher in der
Öffentlichkeit meist unbekannt.
Galerie Schneider
Frankfurt a. M.
Rosenstrasse 23.

Idealer Korsett-Ersatz
Kalasiris
mit all. Vorteilen, aber ohne
die Nachteile des besitzenden
Korsetts macht elegante,
schlanke Figur, stützt Leib
und Rücken, ohne sonstige
zu beengen. Die weltbe-
kannten, von keinerlei Nach-
ahmung auch nur annähernd
erreichten Erfolge unserer
für Gesunde und Kranke
gleich wertvollen Erzeug-
nisse beruhen auf der ge-
nauen Berücksichtigung je-
der einzelnen Individualität.
Illustr. Broschüre und Aus-
kunft kostenlos durch das
Kalasiris
Spezialgeschäft
Nur Wilhelmstrasse 4
Wiesbaden. 123
Patente aller Kulturstaaten.

Antike
Möbel, Bilder, Gläser, Porzellane, Silber, Zinn
und alle sonstigen Gegenstände des Kunstgewerbes
faßt höchstzahlend
W. Fliegen, Grabenstrasse 36, Wagemannstrasse 3.
Telefon 52. [5269]

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Wiesbaden
Entwurfs- u. Beratungsstelle für Denkmäler, Anpflanzung,
Einzigartiger, Erbbegräbnisse, Familiengräber, Friedhofsanlagen.
Auf Wunsch Lieferung von Steinplatten mit zahllosen Abdrücken.
Ständige Ausstellung von Entwürfen
Wiesbaden
von Grabdenkmälern

Statt Karten.
Heute nacht entschlief sanft nach langem,
schweren Leiden im eben vollendeten vierzigsten
Lebensjahre mein geliebter Mann, unser treuer
Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der
Rechtsanwalt
Carl v. Ibell
aus Wiesbaden.
z. Z. Göttingen, 2. Oktober 1919.
Wilhelm Weber-Strasse 27.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth v. Ibell geb. Meyer.
Einschabung erfolgt in Gotha. [5299]

J. Hertz
Langgasse 2
*
ABTEILUNG
TRAUER
Mäntel / Blusen
Kleider / Jackenkleider
Röcke / Unterröcke
Maß-Anfertigung sofort. [5785]

Zahn-Praxis Garnier
Friedrichstrasse 36.
Täglich wieder Sprechstunden von 8 1/2-12 1/2 u. 2 1/2-5 1/2 Uhr
Sonntags 10-11 Uhr. [5183]
Telefon 1246.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohner- und Nachbarschaft die
ergebene Mitteilung, dass ich mit Heutigem in meinem
Hause
Körnerstrasse 6
eine
Metzgerei eröffne.
Durch reelle und aufmerksame Bedienung soll es
stets mein Bestreben sein, das Vertrauen der mich
beehrenden Kundschaft voll und ganz zu erwerben und
zu bewahren. Bitte daher mich in meinem neuen
Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fritz Burk.
2818]

Damen-Strohhut- u.
Filzhut-Fabrik
Diese steht unter erstklassiger Leitung.
Ich bitte die geehrten Damen
im eigenen Interesse Bestel-
lungen auf Umpresshüte sofort
erledigen zu wollen.
Anprobier-Formen nach den
neuesten Modellen stehen
Ihnen bei mir zur Verfügung.
Heinrich Fried :: Wiesbaden
Telephon 6599. Kirchgasse 50-52.

Zigaretten
bekannte engl. und amerit. Marken mit hellen Tabaken,
handcolliert und versteinert.
Stets größte Vorrat am Lager.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Karl Witte
Großhandlung in Tabakfabrikaten
born. Bet. Freihen, gegr. 1838. [5179]
Mortikstraße 7. — Wiesbaden — Telefon 681.